Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 56. Hirschberg, Mittwoch den 14. Juli **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 8. Juli. Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Tegernsee ist, wie von dort gemeldet wird, schon jetzt von den besten Erfolgen begleitet, und die reine Alpenluft verfehlt nicht, den günstigsten Einfluß auf Se. Majestät durch merklich vorschreitende Rüstigkeit auszuüben. Se. Majestät machen täglich weite Fußpromenaden und Ausflüge in die Umgegend.

In Berlin sind von den grünen Bankscheinen à 10 Thlr. kürzlich zwei gefälschte Exemplare bei der Stadtsalarienkasse angehalten worden und es soll noch eine größere Anzahl der Falsifikate im Umlauf sein.

Krefeld, den 24. Juni. Gestern fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches zum Gedächtniß des am 23. Juni 1758 hier erfochtenen Sieges auf dem Schlachtfelde errichtet worden ist. Das Denkmal besteht in einer hohen gothischen Säule aus Stein, auf deren Spitze ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln thront. An der vordern Seite trägt dieselbe ein Landwehrkreuz, darunter das Bildniß des Herzogs mit den Worten: „Herzog Ferdinand von Braunschweig, königlich preußischer General der Infanterie, besiegte hier am 23. Juni 1758 mit 33000 verbündeten Preußen, Hannoveranern, Braunschweigern und Hessen den Prinzen Louis von Bourbon-Condé, Grafen von Clermont, mit 47000 Franzosen." Auf der Gegenseite liest man die Worte: „Unter der Regierung Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und im Jahre der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeß Royal Victoria von Großbritannien setzten dieses Denkmal im Bunde wahrer Patrioten am 23. Juni 1858 die Landwehrvereine von Krefeld, Viersen, St. Tönis, Anrath und Hüls."

Baden.

Der ehemalige Resident von Portugal, Don Miguel, residirt bekanntlich in Franken, wo sein Schwager, der Fürst Karl von Löwenstein-Rosenberg, ihm ein Schloß in Bronnbach, eine Stunde von Werthheim, zur Disposition stellte. Auf Veranlassung Don Miguels wurde vom Sonntag vor Pfingsten bis zum Pfingstdienstage in Bronnbach eine Jesuitenmission abgehalten und zum Schlusse kam der Bischof von Würzburg, um die Firmelung vorzunehmen, bei welcher die fürstlichen Herrschaften für alle Kinder, die keine Firmpathen mitgebracht hatten, die Stelle der Firmpathen übernahmen. Der Infant legte den Knaben, seine Gemahlin und deren Cousinen, die Fürstinnen von Isenburg, den Mädchen die Hände auf. Es erhielten über 600 Kinder die Firmelung und auch ein kleines Geschenk.

Oesterreich.

Wien, den 22. Juni. Vor nicht langer Zeit ist den Vorstehern der unteren politischen Behörden in Tyrol die höhere Weisung zugegangen, Gewerbsverleihungen an nicht katholische Glaubensgenossen hintanzuhalten. Eine gesetzliche Vorschrift der Art besteht noch nicht und bisher sind Gewerbsbefugnisse an Protestanten in Tyrol ohne Anstand ertheilt worden. Diese Beschränkung ist nicht minder bedeutsam als die in manchen Fällen geltend gemachte Unfähigkeit der Protestanten zum Grundbesitzerwerb. — Nach den „Münch. neuesten Nachrichten" wurde unlängst in Innsbruck ein daselbst verstorbener junger protestantischer Handwerker außerhalb des Kirchhofes begraben.

Wien, den 7. Juli. Der Fürst-Erzbischof hat dem Thierschutzverein mit einem Bruch und mit seinem Austritt bedroht, wenn er seinen bedenklichen Rationalismus nicht aufgeben und sein Mitgefühl für die Thiere fernerhin so weit treiben wolle, daß er sich als „unmündige Brüder der Menschen" bezeichne. — Das Königgrätzer Konsistorium hat auf Einstellung der Schifffahrt auf der Moldau und Elbe an Sonn- und Festtagen angetragen, ist aber vom Kultusministerium abschläglich beschieden worden. Der Regierungserlaß schreibt nur für die Nachmittage der hohen Festtage Ruhe auf den Strömen vor.

Wien, den 8. Juli. Auf sämmtlichen österreichischen Eisenbahnen sind im vorigen Jahre durch Unglücksfälle 51 Passagiere (darunter 8 durch eigenes Verschulden) umgekommen und 50 (darunter 17 durch eigenes Verschulden) verwundet worden. Dies Verhältniß ist im Vergleich zu andern Staaten äußerst günstig.

Schweiz.

Dem Bundesrath ist endlich die Antwort von Brasilien auf die Note, betreffend die Mißhandlung der schweizerischen Auswanderer, zugegangen; sie enthält zwar viele Worte und Versprechungen, jedoch von positiven Maßregeln für Linderung des Looses der Unglücklichen ist keine Rede.

Frankreich.

Paris, den 24. Juni. Frankreich hat jetzt eine Bevölkerung von 35,783000 Einwohnern. Neun Departements, nämlich die Alpen- und Pyrenäen-Departements, die Vendee und Corsika hatten am Ende des Jahres 1855 noch keine Eisenbahnen. Vom 7. September 1835 an, wo die erste französische Eisenbahn eröffnet wurde, bis zum 31. Dezember 1854 kamen in Frankreich 513 Eisenbahnunfälle vor. Opfer dieser Unfälle wurden 2374 Personen, von denen 821 getödtet, die übrigen mehr oder minder schwer verwundet wurden. — Die Thätigkeit in den Arsenalen von Brest ist so groß, daß sich dort 6000 Arbeiter mehr als gewöhnlich befinden.

Paris, den 2. Juli. Die Regierung ist ernstlich mit der Verbesserung der Volksschullehrer beschäftigt, denn das Schulwesen in Frankreich läßt noch viel zu wünschen übrig. So z. B. konnten von 2231 Konscribirten aus dem Arriege-Departement 1214, also mehr als die Hälfte, weder lesen noch schreiben; 37 konnten nur lesen und nur 925 können lesen und schreiben. — Der Mair von Campagnac wurde von seinem Präfekten auf 2 Monate suspendirt, weil er in seinem Canton eine thätige Propaganda gegen den Regierungs-Candidaten zum Generalrath machte, dazu beitrug, die Wähler über die wirklichen Absichten der Verwaltung irre zu führen und Zwiespalt im Lande zu verbreiten, somit den ausdrücklichen Instruktionen zuwiderhandelte.

Paris, den 3. Juli. Gestern wurden alle Blätter von Seiten des Ministers des Innern eingeladen, den Ton ihrer Sprache gegenüber Oesterreich und England zu mäßigen und möglichst jede Polemik zu vermeiden. Man hofft daß in Wien ein Gleiches geschehen und so dem gegenseitigen Schelten ein Ende gemacht werde. — Die Bevölkerung von Paris belief sich nach der letzten Zählung auf 1,174,978 Einwohner. In Paris beträgt die Sterblichkeit 30 und in London nur 22 vom Tausend. In Paris ist durchschnittlich jedes Haus von 33 und in London nur von 7 Personen bewohnt. — Der junge Prinz von Augh ist mit zahlreichem Gefolge in Paris angekommen.

Paris, den 5. Juli. Die französische Regierung hat zur Herstellung der Anna-Kirche in Jerusalem für den römisch-katholischen Gottesdienst 140,000 Fr. bewilligt. Die Räume dieser Kirche liegen am Stephansthore zu Jerusalem an der Stelle, wo nach der unverbürgten Ueberlieferung das Haus der heiligen Anna gestanden und die Jungfrau Maria geboren sein soll. Im 8ten Jahrhundert stand hier eine Kirche nebst Kloster, die zu den Zeiten der Kreuzzüge weiter ausgebaut, dann in eine Moschee nebst einer Fakirschule verwandelt und 1761 verlassen wurde, worauf sie in Trümmer fiel. Man beabsichtigte hier eine anglikanische Kirche einzurichten, die französische Regierung kam aber dem Abschlusse dieser Verhandlungen zuvor und schon am 1. Novbr. 1856 wurden die Räume von dem Gouverneur von Jerusalem, Kamul Pascha, dem französischen Konsul übergeben. — Die Regierung hat wieder einen Transport von 1000 Sträflingen nach Cayenne abgehen lassen. Jeder Deportirte kostet bis dahin 222 Fr. 30 C. — Nach den Nachrichten aus Oceanien befand sich der Kommandant Du Bouzet auf der Ficheninsel bei Neukaledonien, um dort eine Strafanstalt für politische Verurtheilte anzulegen. — Die in Guyana entdeckten Goldlager decken noch nicht die Betriebskosten.

Italien

Rom, den 28. Juni. Vor zwei Wochen fand un[…] Francolino zwischen Straßenräubern u. päpstlichen Gen[…] men, welche dabei eine Abtheilung Linienmilitär unterstü[…] ein Scharmützel statt, wobei der Banditenhauptmann u[…] mehrere seiner Genossen erschossen wurden, doch ist dadu[…] die Verwegenheit der übrigen nicht eingeschüchtert wor[…] dazu kommt noch, daß aus dem Fort St. Leo eine Abth[…] lung Sträflinge entkommen ist, welche ebenfalls die öffen[…] liche Sicherheit gefährden.

Im Kirchen-Staate, besonders in der Provinz Fe[…] rara, zeigen sich wieder zahlreiche Räuberbanden und [...] völlige Machtlosigkeit der Behörden geht deutlich aus folg[…] der Verordnung hervor: 1.) Jeder, dem bewiesen wer[…] kann, daß Räuber in der Nähe seiner Wohnung gese[…] wurden, und der Zeit gehabt hätte, den nächsten Wachpo[…] davon in Kenntniß zu setzen, es aber nicht that, wird [...] mit den Räubern einverstanden angesehen und demgem[…] bestraft werden. 2.) Wer eine Feuerwaffe besitzt und die[…] im Fall eines Angriffs nicht als Signal für die Gendarme[…] abfeuert, dem wird die Waffe für immer abgenommen. 3.) W[…] einen erlittenen Ueberfall oder Angriff nicht der Polizei [...] zeigt, so wie diejenigen, welche den Räubern Unterkunft g[…] währen und dieselben mit Lebensmitteln unterstützen, verfall[…] der ganzen Strenge des Gesetzes.

Auf Anlaß der letzten Reibungen zwischen dem französischen und dem päpstlichen Militär hat der französische General [...] Goyon einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er sich al[…] kommandirender General der päpstlichen und der französisch[…] Armee unterzeichnet. — Am 23. Juni erschien zu Bologn[…] in der Wohnung eines Juden ein päpstlicher Polizist m[…] Gendarmen und verlangte im Auftrage des Gerichtes [...] Santo Officio die Uebergabe eines seiner Knaben. Derselb[…] war von einer im Hause des Juden dienenden christlichen Magd heimlich getauft und dieses dem heiligen Gericht ver[…] rathen worden. Die jüdische Familie wurde dadurch in gro[…] Bestürzung versetzt, und aller Widersprüche ungeachtet, wurd[…] der Knabe in ein Dominikaner-Kloster gebracht, um daselbst als Christ erzogen zu werden.

Catania, den 1. Juli. Das Kriminalgericht zu Catania auf Sicilien hat über Luigi Pellegrini und Genossen, ang[…] klagt des Versuches, eine bewaffnete Bande zu gründen, u[…] die öffentlichen Kassen zu plündern, die Regierung zu ändern, die Einwohner des Landes gegen die Königliche Autorität zu bewaffnen und aufzureizen, das Urtheil gefällt. Pellegrini wurde zu 28jähriger Eisenstrafe 4ten Grades, 3 Doktoren zu 14jähriger Eisenstrafe zweiten Grades, 6 andere Genossen zu 2jähriger Gefängnißstrafe zweiten Grades verurtheilt und 19 Angeklagte freigesprochen.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Juli. Der König von Belgien ist, nebst dem Herzog und der Herzogin von Brabant und dem Grafen von Flandern, über Dover nach Belgien abgereist, und die Königin nebst dem Prinz-Gemahl und den Kindern hat sich nach Osborne begeben.

London, den 7. Juli. Ueber die verfehlte Legung des transatlantischen Telegraphen wird aus Queenstown noch Folgendes berichtet: Das Geschwader hatte sehr schlimmes Wetter. Am 13. Juni erhob sich ein starker Sturm, der die Schiffe auseinander trieb, aber alle trafen wieder beim Stell[…] dichein zusammen. Beim ersten Versuch gingen 10 Meilen Tau verloren, beim zweiten 120 und im Ganzen waren 250 Meilen versenkt, als die Verbindung aufhörte. Der „Niagara“ und der „Gorgou“ segelten dann nach Queens[…]

town zurück, und waren erstaunt, daß der „Valarous" und der „Agamemnon", welche über 200 Meilen Vorsprung gehabt, noch nicht eingetroffen waren. Letzteres Schiff soll im Sturme sehr gelitten haben. Der ganze Verlust beträgt ohngefähr 500 Meilen Kabel und der Werth einer Meile Kabel wird auf 100 Pfd. St. geschätzt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 1. Juli. Berichte aus dem Kaukasus melden, daß die russischen Truppen in Anapa mehrmals von den Natuchaizen angegriffen worden sind. Am 13. Juni drangen 4000 Mann mit 3 Geschützen unter der Anführung von Karabatyr Sanoglu gegen das erste Fort vor. Der Kampf beschränkte sich auf eine lebhafte Kanonade auf beiden Seiten. Die Tscherkessen zogen sich zurück, ohne verfolgt zu werden. Außerdem versuchten die Bergvölker die Garnison von Anapa von der in dem neugebauten Konstantinoffsk durch Verschanzungen abzuschneiden, diese wurden jedoch durch einen Ausfall zerstört. Ebenso wurden die von ihnen auf dem Wege nach Anapa nach dem ehemaligen Fort Rajenaski angelegten Verschanzungen zerstört. In Konstantinoffsk befindet sich auch eine Marinestation.

Warschau, den 21. Juni. In Lublin erkrankte eine arme alte Jüdin, die sich wegen Diebstahls im Gefängnisse befand, und verlangte vor ihrem Tode die Taufe. Sie erhielt dieselbe von einem Kapuziner und wurde nach dem Ableben in die Kapuzinerkirche gebracht, wo man die Leiche in einen ärmlichen Sarg that. Als der Vorgang bekannt wurde, flossen von allen Seiten reichliche Beiträge zusammen. Man ließ einen prächtigen mit Sammt und Gold geschmückten Sarg machen und der Leichnam wurde auf von 4 Pferden gezogenen Wagen unter zahlreicher Begleitung nach dem katholischen Kirchhofe gebracht. Die Juden aber, welche die Leiche schon aus dem Gefängnisse fortschaffen wollten und den Kaplan, der die Taufe vollzogen, fast erdrosselten, gaben die Hoffnung nicht auf, ihren Willen durchzusetzen, so daß die Behörde die bewaffnete Gewalt anwenden und selbst noch das Grab der getauften Jüdin überwachen lassen mußte.

Warschau, den 4. Juli. Einem kaiserlichen Ukas zufolge sollen die aus Lieferungen von Produkten für die russischen Truppen, welche 1815 u. 1816 aus Frankreich zurückkehrten, herrührenden und noch nicht befriedigten Forderungen von Einwohnern Polens schleunigst untersucht und festgestellt, für die als rechtmäßige anerkannten Ansprüche den berechtigten Scheine ausgefertigt und diese bei der Entrichtung von Rückständen an den Schatz an Zahlungsstatt angenommen werden. — Die den Juden bewilligte Schankgerechtigkeit ist nun ein Jahr verlängert.

Moldau und Walachei.

Walachei. Der ritterliche Orden St. Johannes vom Spital zu Jerusalem hat in Bukarest ein Lehrhaus für Diakonissen errichtet. Die Einführung derselben, so wie die Eröffnung der Erziehungsanstalt und der damit verbundenen höheren Mädchenklasse erfolgt den 13. Juni. Die kirchliche Feier findet in der evangelischen Kirche statt. Außerdem wird ein von Diakonissen zu leitendes Hospital gegründet für 40 öffentliche Betten, 11 Privatkrankenzimmer und für die Wohnung von 11 Diakonissen. In dem obern Stockwerk wird eine Kapelle für den Gottesdienst der Diakonissen und evangelischer Kranken angelegt.

Montenegro.

Der russische Konsul in Ragusa hat sich am 27. Juni über Kataro nach Cettinje begeben, um dem Fürsten Danilo die seit drei Jahren vorenthaltene Dotation von 27,000 Dukaten und dem Senatspräsidenten Meiko eine russische Dekoration zu überreichen. Der Konsul, in dessen Begleitung sich zwei russische und drei französische Marineoffiziere befanden, wurde von der Bevölkerung mit Hurrahgeschrei und Gewehrsalven empfangen. Ein Theil dieser Subvention soll den vier Nahien der Brda zu gute kommen.

Am 27. Juni wurden die den Türken bei Grahovo abgenommenen Kanonen, so wie zwei andere auf dem Schlachtfelde vergraben gefundene Feldstücke unter großem Pomp nach Cetinje gebracht und unter dem Jubelruf der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung vor die Wohnung des Fürsten gebracht und mit ihnen 100 Schüsse abgefeuert.

In Ragusa sind Hussein Pascha und die Konsule von England und Frankreich eingetroffen. Nachrichten aus Klobuk lassen erwarten, daß sich die Insurgenten, mit denen die genannten Konsule eine Unterredung hatten, in gütlichem Wege zur Ruhe begeben werden. — Am 5. Juli ist ein türkischer Dampfer mit Hagi Ferid Effendi, dem Bevollmächtigten für Bosnien und die Herzegowina, und 240 Mann Genietruppen an Bord, von Konstantinopel kommend, in Gravosa angelangt.

Türkei.

Candia. Am 16. Juni hat ein Erdbeben im Innern des Landes bedeutenden Schaden angerichtet.

Candia, den 30. Juni. 4 Bataillone Verstärkungen aus Konstantinopel sind auf Candia gelandet, aber der neue Gouverneur Sami Pascha und der Ferman, welcher die von den Kommissarien der Pforte gemachten Zugeständnisse bestätigen soll, waren noch nicht angekommen. Der interimistische Gouverneur, Admiral Hassan Pascha, hatte die türkischen Einwohner der Insel, welche die Waffen ergriffen hatten, aufgefordert, die von ihnen besetzten Forts zu räumen; sie hatten sich aber unter dem Vorwande, die Rache der Christen zu fürchten, dies zu thun verweigert. Beim Abgange der Post drang Hassan Pascha darauf, sie zum Gehorsam gegen seine Befehle zu bringen.

Nord-Amerika.

Newyork, den 16. Juni. Die vom Senate in seiner letzten Sitzung am 16ten votirten Resolutionen lauten also: „Beschlossen, daß amerikanische Schiffe auf hoher See in Friedenszeiten, welche die amerikanische Flagge führen, unter der Jurisdiction des Landes bleiben, dem sie angehören, und daß daher jede mit Gewalt verbundene Visitation, Belästigung oder Anhaltung solcher Schiffe von Seiten einer fremden Macht die Souveränität der Vereinigten Staaten verletzt; daß die wiederholt vorkommenden Verletzungen dieser Immunität, welche von britischen Schiffen im mexikanischen Meerbusen und dem anstoßenden Meere dadurch verübt worden sind, daß auf sie geschossen, ihre Fahrt gestört und sie in anderer Weise gewaltsam angehalten worden sind, nach dem Urtheile des Senats erforderlich macht, daß dieser Gegenstand von den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten in Betreff des involvirten Rechtes so unzweideutig und schließlich erledigt wird, daß für die Zukunft das Vorkommen solcher Angriffe ausgeschlossen bleibt; daß der Senat das Verfahren der Exekutivgewalt vollkommen billigt, insoweit dieselbe eine Eskadre nach den heimgesuchten Gewässern abgesandt hat, mit dem Befehle, alle Schiffe der Vereinigten Staaten auf der hohen See vor Durchsuchung und Anhaltung von Seiten der Kriegsschiffe jeder andern Nation zu beschützen." — Die dem britischen Gesandten in Washington am 15. Juni zugegangenen Depeschen des britischen Admirals Stewart melden, daß letzterer allen britischen Kreuzern den

*

Befehl gegeben habe, kein Schiff unter amerikanischer Flagge zu belästigen. Lord Napier hat der Regierung von Washington von Neuem die Versicherung gegeben, daß die britische Regierung den Kreuzern keine neuen Instruktionen ertheilt habe und daß von letzteren nur die schon seit Jahren ertheilten Instruktionen mit übertriebenem Eifer zur Ausführung gebracht worden seien. — Das Schiff „Cortez", über dessen Wegnahme durch englische Kreuzer so viel Geschrei wegen angeblicher Beleidigung der amerikanischen Flagge erhoben wurde, ist wirklich ein Sklavenschiff gewesen. Als der „Cortez" von den Engländern eingeholt wurde, strich der Kapitän die bis dahin aufgehißte amerikanische Flagge und bekannte seine Nationalität als Spanier.

Newyork, den 23. Juni. In Newyork hat ein eine halbe Stunde anhaltender Wirbelwind großen Schaden angerichtet. Zwei Menschen wurden erschlagen und andere beschädigt. In den westlichen Staaten haben außerordentliche Stürme und große Ueberschwemmungen viel Schaden verursacht. — Der Freibeuter General Walker und Oberst Anderson haben in Neworleans eine Kaution von 3000 und 1500 Dollars hinterlegen müssen, welche verwirkt ist, wenn sie die Neutralitätsgesetze verletzen. Walker ist jedoch dem Vernehmen nach noch immer entschlossen, nach Nicaragua zurückzukehren. — In Texas sind 5 Personen auf dem Wege des Lynchrechtes hingerichtet worden. — Einem Briefe aus Fort Bridger vom 21. Mai zufolge hatten sich die hervorragendsten Aeltesten der Mormonen dem Marschall der Vereinigten Staaten als Gefangene überliefert, um unter der Anklage des Landesverraths vor Gericht gestellt zu werden, jedoch unter der Voraussetzung, daß eine von dem Heere ganz unabhängige Jury über sie zu Gericht sitze. Eine Mormonenschaar, die halb verhungert in Camp Scott angekommen war, schilderte die „Kirche der Heiligen" als durch innere Zwistigkeiten zerrissen. Diese Leute sprachen den Wunsch aus, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. — Die amerikanische Kolonisationsgesellschaft hat von der merikanischen Regierung Comonforts 39 Millionen Ackerland (ein Gebiet beinahe so groß als der Staat Newyork) in Sonora käuflich erworben. — Aus Kuba wird wieder über die Landung von Sklavenschiffen berichtet.

Asien.

Ostindien. William Russel, der Korrespondent der „Times", der am Sonnenstich erkrankte, und sich jetzt, noch nicht völlig genesen, auf der Rückreise nach England befindet, macht furchtbare Schilderungen von den klimatischen Leiden der englischen Truppen. Nur der Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell ist bis jetzt von dem glühenden Sonnenstrahl verschont geblieben. Alle seine Adjutanten haben sich krank gearbeitet, bis auf einen einzigen, der mit einem nassen Handtuch um den Kopf weiter schreibt. Vom 60sten Regiment Schützen sind über 40 Mann dem Sonnenstich erlegen und die Mehrzahl starb, trotz Aderlaß und Blutegel, auf der Stelle; die wenigen Geretteten werden spät oder nie wieder dienstfähig sein. Besonders schädlich ist die unvernünftige Kleidung, namentlich die Bärmützen der Hochländer.

Ueber die Details der erfolgreichen Operationen des Generals Sir Hugh Rose gegen Calpi ist noch wenig bekannt. Man weiß indeß, daß die Rebellen am 22. Mai von Calpi aus die Fronte und rechte Flanke der Truppen des Sir Hugh Rose in ihrem Lager zu Agaulih am Dschumna in großen Massen und mit großer Entschlossenheit angegriffen und den rechten Flügel der Engländer hart bedrängt haben, daß sie aber, nachdem das Kameel-Corps vorbeordert und ein Bajonnet-Angriff unternommen worden war, in die Flucht geschlagen worden sind. Als darauf Sir Hugh Rose seine ganze Linie vorrücken ließ, wurde die Flucht allgemein, und am Morgen des 23sten rückte Sir Hugh Rose von Agaulih in Calpi ein. Die Rebellen, von panischem Schrecken ergriffen, liefen nach wenigen Schüssen von Neuem davon und ließen den General im Besitze des Forts und der Stadt. Die zur Verfolgung abgesandte Kavallerie und reitende Artillerie machte eine Menge Rebellen nieder und erbeutete alle ihre Geschütze und Munition. In Calpi selbst wurden ungeheure Vorräthe von Geschützen, Pulver und Patronen vorgefunden, und es fanden sich dort Artillerie-Werkstätten in voller Thätigkeit.

Nach einer Depesche aus Kalpi vom 31. Mai haben die verfolgenden Truppen den Kalpi-Sipahis und Rebellen [illegible] Geschütze und 24 Fahnen abgenommen. Im Fort befanden sich 50 Geschütze. Das unterirdische Magazin enthält 10,000 Pfund englischen Pulvers in Fässern, 9000 Pfund Kugeln und viele achtzöllige Schrapnells, Patronen für Kanonen und Gewehre, Schanzwerkzeuge, Zelte, Kisten mit neuen Flinten-Feuersteinen und Zündhütchen und alle Arten von Artilleriegeräth in großer Menge. In der Stadt sind 3 oder 4 Geschützgießereien vorhanden nebst allen Requisiten zur Verfertigung von Lafetten und Rädern. Es fand sich ein Kästchen mit einer sehr wichtigen Korrespondenz der Rani und Dschansi, die großes Licht über den Aufstand und seine Urheber verbreitet. Die Rebellen betrachteten Kalpi und das Arsenal als einen Punkt von hoher Wichtigkeit, den sie nur in Folge der schweren Niederlage aufgaben, die sie am 20. Mai bei Galaulih erlitten. Am folgenden Morgen wurden 500 Sipahis auf der Flucht getödtet und dieser nur durch die drückende Sonnenhitze, welche Mann und Pferd niederwarf, Einhalt gethan. Die Sipahis sind völlig entmuthigt. Sie warfen ihre Waffen weg, haben ihre rothen Uniformen ausgezogen und sich verkleidet, um nicht als Sipahis erkannt zu werden. — Am 23. Mai wurden die Kasernen in Allahabad niedergebrannt, während die Soldaten beim Essen waren. Wahrscheinlich ist das Feuer angelegt worden. Lord Canning, der Generalgouverneur, befindet sich noch immer in Allahabad, wo auch der Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell erwartet wird. Der Generalgouvernaeur hat auf den Kopf von Dara Singh, der bei Nena Sahib dient, einen Preis von 500 Rupien und zwei Dörfern gesetzt. Nena Sahib hat Spione nach Allahabad geschickt, deren jedem er 100 Rupien versprochen hatte; dieselben sind aber verhaftet worden. — Die Entwaffnung in Guzerat und im Süd-Marattenlande verursacht so große Aufregung unter denen, welche bisher den Engländern treu geblieben waren, daß man dort den Ausbruch eines Lokalkrieges befürchtet. Die an sich weise Maßregel scheint übereilt zu sein. Der politische Agent im Süd-Marattenlande, Herr Manson, fand seinen Tod, als er den Häuptling von Nargund zu entwaffnen ausgezogen war, und in Guzerat sollen besonders der Nabob von Cambay und der Guicovar darüber sehr erbittert sein, daß man ihnen die als Zeichen ihres Ranges und ihrer Autorität geltenden Waffen nehmen will.

Tages-Begebenheiten.

In Reichenbach in Schl. starb kürzlich eine wohlhabende Wittwe in dem Alter von 92 Jahren. Sie hatte die Anordnungen ihres Begräbnisses bis in die kleinsten Details getroffen und eine namhafte Summe dazu ausgesetzt. Unter andern hatte sie bestimmt, daß vielen von ihr bezeichneten Honoratioren einen Tag nach ihrem Tode eine Flasche Wein und ein Kuchen mit der Meldung gesendet werden solle: „Eine schöne Empfehlung von der Frau H., sie ist gestern

gestorben und schickt Ihnen dies hier.“ Für jedes Schulkind, das sich beim Begräbniß betheiligte, hatte sie ein Zwieback und einen Silbergroschen bestimmt. Die Leichenbegleitung sollte mit Schinken und Wein regalirt werden und möglichst heiter sein. Alles, Begräbniß und Leichenschmaus, wurde genau nach dem Willen der Verstorbenen vollzogen.

In dem Dorfe Kotlin, Provinz Posen, hat eine Katze, die mit einem mehrere Monate alten Kinde allein in der Stube geblieben war, dasselbe erwürgt und ihm die Nase abgefressen, wobei sie noch auf der Wiege von den Aeltern betroffen wurde.

In Königsberg erbat sich kürzlich ein Bauer in einem Kaufladen, nachdem er seine Einkäufe besorgt hatte, Feuer für seine Tabakspfeife. Man gab ihm Streichschwamm. Da aber mit diesem kein Feuer zu Stande kam, so schlug sich der Bauer mit seinem Stahl und Steine Feuer. In demselben Augenblick zieht der Handlungsdiener die mit Pulver gefüllte Schublade auf, in welche ein Funken hineingefallen sein muß, denn das Pulver explodirte sogleich. Der Bauer kam mit einem geschwärzten Gesicht davon, der Diener aber mußte ins Hospital gebracht werden. Von dem Luftdruck waren die Scheiben und Rahmen der Fenster hinausgedrückt worden und die auf der Straße stehenden Pferde des Bauers gingen vor Schreck mit dem Wagen durch.

Das große Loos der Wiener Kreditanstalt von 250,000 Fl. gewann ein armer Schiffsmakler in Triest, Namens Castelli. Wenige Tage vor dem Gewinn war wegen einer Summe von 800 Fl. Personalarrest gegen ihn erwirkt worden. Der erste Weg, den Castelli machte, war zu seinen Gläubigern. Den Armen in Triest schenkte er 3000 Fl.

Im Bumbachthal bei Schangnau wurde durch den Geologen Megrat aus St. Immer in den letzten Tagen des Mai das versteinerte Gerippe eines Ichthyosaurus (Fischeidechse) zu Tage gefördert. Dasselbe hat eine Länge von 38 Fuß und ist für das naturhistorische Museum in Basel bestimmt.

In Amsterdam hat am 5. Juli eine Feuersbrunst in wenigen Stunden 41 Häuser und Packhäuser in Asche gelegt und viele Waaren verbrannt. Der Schaden ist sehr groß und die Art der Entstehung noch nicht ermittelt.

Nischnei-Nowgorod, das erst im vorigen November von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, ist schon wieder der Schauplatz eines heftigen Brandes gewesen, der binnen wenigen Stunden 6 — 700 Buden und Magazine in Asche legte.

Kürzlich starb in Paris der Lieutenant Tisard in dem hohen Alter von 100 Jahren. Er hatte alle Feldzüge und viele Schlachten der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht, ohne die geringste Verletzung davonzutragen.

Seit dem ersten Januar dieses Jahres sind in Athen und im Piräeus 40 Personen im Alter von 80 bis 110 Jahren gestorben. Eine 112 Jahr alte Hebamme hat ohne ärztliche Hilfe eine schwere Krankheit überstanden und ist wieder ganz wohlauf.

Aimé Bonpland, der treue Gefährte Alexander von Humboldts auf den wissenschaftlichen Reisen in Amerika in den Jahren 1799 bis 1804, ist in San Francisco de Borja, einer kleinen Stadt Brasiliens, nahe an der östlichen Grenze von Entre Rios, nicht sehr entfernt von Uruguay, gestorben. Seit 1816, wo er sich zum zweiten Male nach Amerika einschiffte, hat er den Boden der neuen Welt nicht mehr verlassen. In den letzten Jahren sprach er wiederholt die Hoffnung aus, Europa noch einmal wieder zu sehen; diese Hoffnung ist aber nicht in Erfüllung gegangen. Bonpland war in La Rochelle in Frankreich 1773 geboren und hat also ein Alter von 85 Jahren erreicht.

Die blaue Sammet-Mantille.

(Fortsetzung.)

Henry stellte sich zur bestimmten Zeit am Abend ein und fand Elkington, der ungeduldig seiner harrte, allein. „Ich habe Deine Pretensionen dem Fräulein Lawrence dargestellt und es thut mir deinetwegen leid, daß sie die Wahrheit derselben durchaus nicht anerkennt. Obschon sie nochmals zugab, daß sie Deine Geschenke in ihrem Besitz hat, so leugnet sie doch Deine Briefe zu haben, oder sie auch nur geöffnet gesehen zu haben, sie leugnet ferner, daß sie Dir je ein Zeichen des Erkennens gegeben und leugnet auch, daß sie Dich, so viel wie ihr bewußt ist, jemals in der Straße gesehen hätte.“

Henry stand wie verwirrt da, indem durch diese Behauptung seine Worte direkt Lügen gestraft wurden; das konnte so nicht hingehen. „Ich bin der Ansicht,“ sagte er in wüthendem Tone, „daß eine Dame, die Geschenke von einem gänzlich fremden Manne annimmt und sie behält, die ihm durch Zeichen und Geberden zu verstehen giebt, daß er bei ihr in Gunst steht und dann dem Manne, an den sie verlobt ist, sagt, es sei ganz und gar nicht so, der Notiz eines Mannes nicht werth ist, der sich ein Gentleman nennt.“

„Eins kann noch gethan werden,“ sagte Elkington, eine heftige Antwort unterdrückend. „Gieb mir diese Briefe und durch dieselben kann es Fräulein Lawrence vielleicht gelingen, den Schreiber derselben zu ermitteln. Wenn das nicht gethan werden kann, so halte ich Dich für große Verunglimpfung ihres Charakters verantwortlich,“ und er schritt aus dem Zimmer, seinen Nebenbuhler im Besitz desselben zurücklassend.

Die Verhältnisse nahmen jetzt eine ernste Miene an. Sollte die Dame kein Geständniß machen, so war eine Herausforderung die Folge davon, und sogar wenn sie sich herablassen sollte, die Sache zu erklären, so würde er dadurch zum Gegenstande des Gelächters werden. Wenn das erste der Fall sein sollte, so hatte er Ursache sich auf den Austritt aus dieser Welt vorzubereiten, wenn das letztere, dann wenigstens zu dem aus der Stadt. Und auf seinem Heimwege beschloß er, seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Er erinnerte sich, daß seine Hauswirthin ihm am Morgen die Rechnung geschickt hatte, da sie eben ungewöhnliche Ausgaben hätte, und da er seine Hülfsquellen in Geschenken für seine schöne Zauberin ziemlich erschöpft hatte, so hatte er sich entschlossen, seinen Onkel um das Nöthige zu ersuchen. Demgemäß ging er und erkundigte sich, ob er zu Hause sei, und da dieß nicht der Fall war, so hinterließ er auf seinem Sekretär ein geschriebenes Billet, worin er ihn um die erforderliche Summe bat, mit dem Bemerken, daß er am andern Morgen zu ihm kommen würde. Er ging dann nach seiner einsamen Wohnung und verbrachte eine so unruhige, aufgeregte Nacht, wie es noch nie vorher sein Loos gewesen war.

Am andern Morgen, als er eben im Begriff war, seine Toilette zu ordnen, hörte er das klapp klapp eines Stockes und ungewöhnlich schwere Fußtritte die Treppe hinaufkommen, und nach einem starken Klopfen an der Thür, trat zu seinem größten Erstaunen sein Onkel in das Zimmer.

„So,“ sagte der alte Junggeselle, indem er sich auf die Bettkante setzte, da der einzige Stuhl, den das Zimmer enthielt, von Henrys Vorhemdchen und Cravatte in Anspruch genommen war, und indem er sich verwundernd umsah, „das ist ein allerliebster Tausch junger Mann, den Du für die angenehmen Zimmer gemacht hast, in denen ich Dich bei Deiner Ankunft empfing!“

Henry sah wohl, daß sein Onkel sehr aufgebracht war, aber nicht im Stande, ihm einen guten Grund, warum er so unbequem wohne, anzugeben, stammelte er mit etwas beschämter Miene, daß es ihm bis jetzt noch nicht gelungen sei, ein besseres Quartier zu bekommen.

„Und welches sind denn die Gründe, die Dich veranlassen, sag' mir nur, so unbequem und schäbig zu wohnen? Du brauchst Dir keine Mühe zu geben, um eine Antwort zu fabriziren. Deine Geldforderung von gestern Abend hat mir eine volle Einsicht in Deinen Charakter und Lebenswandel gegeben und ich bin gekommen, das unumstößliche Recht als Deiner Mutter Bruder zu gebrauchen, und Dich von Scenen zu entfernen, deren verderbliches Gift Dir und dem Andenken Deiner verstorbenen Eltern nur Schande bringen würde. Bei Deiner Ankunft in New-York legte ich Dir meine Pläne für Deine Zukunft vor, — daß Du gleich einem Sohne und voraussichtlichen Erben bei mir wohnen solltest, — ein Anerbieten, welches gewiß die meisten jungen Männer als einen sehr guten Glücksfall angesehen haben würden, — und ich schlug Dir eine Verbindung vor, von welcher ich überzeugt bin, daß sie Dein Glück begründen würde. Glaube nur nicht, daß ich so ein alter vernagelter Dickkopf bin, um zu erwarten, daß Du Deine Cousine heirathen sollst, ehe Du Dich selbst davon überzeugt hast, daß sie für Dich paßt, aber ich nannte sie Dir nur als ein Mädchen, welche für jeden vernünftigen Mann ein Schatz sein würde, wie Du ihn, wie mir's beinahe vorkommt, nicht zu besitzen verdienst.

Dann, anstatt Deine Cousine zu besuchen, als ich Dich darum bat, was Du schon mir zu gefallen hättest thun sollen, zeigtest Du eine plumpe Gleichgültigkeit gegen weibliche Gesellschaft, welches junge Männer von guten Grundsätzen und guter Bildung selten thun. Es ist wahr, Du bewiesest einen Anschein von Respekt gegen mich, indem Du dann und wann bei mir vorfrugst, aber Dein Stillschweigen und sonderbares Benehmen bei diesen Besuchen war der Art, daß ich in meinem Argwohn bestätigt wurde, — nämlich daß Du Deine Zeit so hinbrächtest und daß Deine Vergnügungen von der Art wären, daß Du Dich schämtest es mir zu gestehen. Du hattest eine hinlängliche Summe bei Dir, um einen Monat anständig und bequem zu leben, und obgleich ich gern Willens bin, Dir die verlangten Gelder zu geben und noch so viel darüber als Du bedarfst, um Dich von den Scenen der Versuchung hinweg zu bringen, so verlange ich aber doch zu wissen, wie Du Dein eignes Geld angewandt hast.“

Verwundet, entrüstet und ärgerlich über einen Argwohn, so ungerecht und nachtheilig, machte Henry auch nicht den mindesten Versuch seinen Onkel zu unterbrechen, und als er beendet hatte, da faßte er den Entschluß, ihm die ganze reine Wahrheit zu gestehen, welches er nun auch genau und umständlich that.

„Ist es möglich, daß sich meiner Schwester Sohn zu einem solchen Narren gemacht hat!“ rief der alte Junggeselle mit Erstaunen, während er seine Hände über dem Kopfe zusammenschlug. „Daß Du Deine Comforts in meinem Hause und dem angenehmen Genusse guter Gesellschaft, die Du dort angetroffen hättest, für diesen unbequemen Kerker in einem Hotel-Garnie aufgegeben, daß Du Dein Geld gleich einem Theaterhelden vergeudet und Dich in eine Lage gebracht hast, entweder einen Deiner besten Freunde zu erschießen, oder von ihm erschossen zu werden, und zwar darum, daß ein launiges Mädchen Dir einige freundliche Blicke zuwarf!

„Nein, nein, es ist kaum glaublich! Jedoch ist es nicht ganz so schlimm als ich befürchtete, — wenigstens verzeihlicher, als wenn Du ein Spieler oder Schwelger geworden, wie ich vermuthete. Aber überleg' Dir nur einen Augenblick, wie leicht dies hätte vermieden werden können! — blos durch einen Besuch bei Deiner Cousine und einem Verlieben in sie, wärst Du allen diesen Fallstricken mit Andern entgangen. Es ist ein Glück für Dich, mein zärtlicher Romeo, daß wir uns noch bei Zeiten mit einander verständigt haben, denn ich hatte mich beinah entschlossen, Deine Cousine Helene Attwood als meine Erbin einzusetzen. He, was meinst Du dazu? Aber ich höre die Frühstückklingel und mein Wagen wartet unten auf mich. Geh daher hinunter und in einer halben Stunde werde ich wieder vorfahren, um Dich mit nach Hause zu nehmen. In der Zwischenzeit werde ich Elkington besuchen und sehen, ob sich die Sache nicht ohne Pistolen abmachen läßt.“

(Beschluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Im siebenten Jahrgange der medizinischen Neuigkeiten für praktische Aerzte, Nummer 42, Seite 336, ist folgende Mittheilung zu lesen.

„Das **Comité** der **National Life-B. Institution** in London hat sich veranlaßt gefunden, die nachfolgende Vorschrift des **Dr.** M. Hall zur Wiederbelebung ertrunkener Personen bekannt zu machen, zu deren größtmöglichster Verbreitung sie alle Diejenigen auffordert, welche auf irgend eine Weise bei der Sache betheiligt sind: Direktoren öffentlicher Flußbäder, Militärbehörden u. s. w., während sie zunächst die Anwendung und Prüfung dieser Methode den Aerzten an's Herz legt. — Die Methode ist leicht, sicher und von Jedermann ausführbar; der Erfolg bei gehöriger Ausdauer meist glücklich; Beweise dafür finden sich namentlich an vielen Stellen in der bekannten medizinischen Zeitschrift **„The Lancet, London 1856.“** Zugleich ist in derselben Zeitschrift, S. 458, 25. Oktober 1856, zum genaueren Verständnisse des Verfahrens eine Zeichnung beigegeben. — Die allgemeine Vorschrift lautet: 1) Die Behandlung des Verunglückten nehme ohne Zeitverlust ihren Anfang — auf der Stelle, wo er liegt, im Freien — indem man das Gesicht, den Nacken, die Brust entblößt und dem freien Luftzuge aussetzt, außer bei allzu schlechtem Wetter. — Man vermeide jede rohe Behandlung; der Körper darf niemals bei den Füßen gehalten und auf den Kopf gestellt, oder auf der Erde hin- und hergerollt werden, jeder Transport ist untersagt — es darf kein Instrument zum Lufteinblasen angewendet werden. Das Einreiben mit Salz oder Spiritus, so wie ganz besonders das warme Bad sind unbedingt töd-

lich; es dürfen keine Klystire gegeben werden; die Anwendung des Galvanismus und Einathmung von Oxiden sind nutzlos und zeitraubend. — 2) Man sende augenblicklich nach ärztlicher Hilfe und zu gleicher Zeit nach Gegenständen zum Bekleiden des Körpers, wollenen Decken und Handtüchern, letztere besonders zum Reiben des Körpers. — Um die Mundhöhle zu reinigen, lege man 3) den Scheintodten sanft auf das Gesicht, mit einem Handgelenke unter die Stirne; auf diese Weise entleeren sich alle Flüssigkeiten aus Hals und Mund; die Zunge selbst fällt nach vorne, wodurch der Luft das freie Eindringen in die Luftröhre allein möglich wird. — Man warte und beobachte genau, ob sich in kurzer Zeit nicht ein leises Zeichen von Athmen einstellt, wenn nicht, so schreite man ohne Säumen zur Erregung der Respiration; der Körper wird 4) sanft auf eine Seite gewendet, a) die Nase und der Schlund gereizt; b) kaltes Wasser wird kräftig in das Gesicht gespritzt, während man dasselbe vorher so lange gerieben hatte, bis es warm wurde. — Zeigt sich noch kein Erfolg, so muß man ohne Zeitverlust zur künstlichen Respiration schreiten. 5) Lege man den Scheintodten wieder auf sein Gesicht; 6) bald darauf wende man ihn wieder auf die Seite, mehr nach dem Rücken zu, lege ihn dann wieder auf das Gesicht, und wiederhole abwechselnd dieses Wenden so, daß der Körper bald auf die linke, bald auf die rechte Seite zu liegen komme. — Dieses Verfahren geschehe sanft, mit Ueberlegung, Genauigkeit und Ausdauer, und nur 15 Mal in einer Minute. (Liegt der Körper auf der Brust, so ist die Brusthöhle durch die eigene Schwere des Körpers zusammen gepreßt und es erfolgt das künstliche Ausathmen; wird der Körper wieder auf die Seite gewendet, so ist dieser Druck entfernt und es erfolgt ein Einathmen.) 7) Liegt der Körper auf seiner vorderen Seite, so drücke man den Rücken gleichmäßig und kräftig längs der Wirbelsäule, womit man aber sogleich aufhört, wenn der Körper auf die Seite gewendet wird. Dieser Druck vermehrt die Exspiration, während der Nachlaß derselben der Anfang der Inspiration ist. Um Cirkulation und Wärme herbeizuführen, wird dieses Verfahren fortgesetzt und 8) werden Arme und Beine nach aufwärts mit festem Griffe stark gerieben, wozu man sich der Handtücher bedient. Durch dieses Reiben wird das Blut von den Venen nach dem Herzen getrieben. 9) Muß die naß gewordene Bedeckung des Verunglückten mit trockener vertauscht werden, wozu jeder der Umstehenden, an denen es selten fehlt, durch ein Kleidungsstück aushelfen kann. — Zu gleicher Zeit versuche man auf's Neue die Respiration anzuregen, indem man 10) die ganze Oberfläche des Körpers kräftig mit der flachen Hand schlägt und 11) die vorher warm gewordene Oberfläche mit recht kaltem Wasser lebhaft bespritzt. — Der Zweck aller dieser Handhabungen ist Wiederherstellung der Respiration, und, wenn nicht zu spät — Belebung. — Das Comite wünscht, daß es den Behörden gefallen möge, einen Abdruck dieser Vorschriften an solchen Orten aufzulegen, wo sie am besten zur allgemeinen Kenntniß gelangen können, so wie dasselbe jede ärzliche Mittheilung über den Erfolg höchst dankbar aufnehmen wird. (Preuß. Vereinszeitung 1857 No. 29.)"

Da diese Mittheilung einen Gegenstand von hoher Wichtigkeit betrifft, so fühle ich mich bewogen, denselben hiermit ohne allen Comentar in diesem vielgelesenen und weitverbreiteten Blatte dem größeren Publiko zu näherer Kenntnißnahme und Beachtung vorzuführen, um so mehr als in der jüngsten Zeit wiederholt Fälle von Ertrinken beim unvorsichtigen Baden vorgekommen sind.

Hirschberg im Monat Juli 1858. **Dr. Weigel.**

Die Listen des hiesigen Mineral-Bades weisen 71 Badende nach, davon 35 zur vollen Kur.

Hirschberg, den 12. Juli 1858.

Die Bade-Verwaltung.

Familien-Angelegenheiten.

4468. **Nachruf**

am Grabe unserer inniggeliebten Gattin und Mutter,
der Frau Strafanstalts-Aufseher

Böttcher, geb. Schmutzler.

Sie wurde den 28. Februar 1800 zu Landeshut geboren und starb den 29. Juni 1858 in Jauer, an Herzbeutel-Wassersucht.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, fromme Duld'rin, bist auch Du,
Du empfingst die Palme, Engel riefen
Dich zur wohlverdienten Himmelsruh.

Nicht mehr quälen Dich der Krankheit Schmerzen,
Ewig froh lebst Du in sel'ger Lust!
Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Dankgefühle zollt Dir unsre Brust.

Reichlich wird der Ew'ge Dir vergelten,
Was Du liebend Gutes hier gethan,
Bis auch unser Geist in jenen Welten
Einst verklärt sich schwinget himmelan.

Ruhe wohl! uns winkt ein Wiederfinden,
Wenn der Tod einst unser Auge bricht.
Dann wird unsre Herzen neu verbinden
Nur ein Band im höhern, schönern Licht.

Der tieftrauernde Gatte nebst Tochter.

4476. **Nachruf**

am einjährigen Todestage der Frau Erbscholtiseibesitzer

Maria Rosina Hübner geb. Feige

aus Radmannsdorf.

Dein Jesus kam, und rief Dich abzuscheiden,
Dich zu befrein von allem Schmerz und Leiden.
Du folgtest seinem Ruf und wir die Deinen
Stehn heut und weinen.

Dir ist nun wohl! denn Du stehst jetzt am Throne,
Wo Dich Dein Heiland schmücket mit der Krone,
Die er Dir reicht, weil Du Dein Leben
Ihm ganz ergeben.

Treu lebtest Du für Deinen Gatten, Deine Kinder,
Die Du aus voller Seele liebtest und nicht minder
Bedachtest Du nach Jesu Wort die Armen
Stets voll Erbarmen.

Doch stillet Deines Gatten, Deiner Kinder Sehnen,
Und die noch sonst so heiß vergoßnen Thränen,
Der Glaube, daß wir dort in Himmelshöhen
Dich wiedersehen!

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Radmannsdorf, den 13. Juli 1858.

4471. **Nachruf**
unserem vielgeliebten Gatten und Vater, dem vor Jahresfrist entschlafenen Scholtiseibesitzer und Fleischhauermeister

Johann Gottfried Diener

zu Schwerta.

Er starb den 15. Juli 1857 im Alter von 54 Jahren 2 Tagen.

Unter schweren Leiden ist die Zeit verschwunden,
Seit Dich Gott, Du Theurer, von uns nahm.
Ach sie brachte täglich neue Thränenstunden,
Und des Schmerzes scharfer Stachel kam
Immer wieder neu in unsre Herzen;
Was uns fehlt, wir können's nicht verschmerzen!

Treuer Gatte, der die Gattin herzlich liebte,
Wie auch sie von Herzen ihn geliebt,
Die Gefährtin seiner Tage nie betrübte,
Bis Dein Tod auf's tiefste sie betrübt;
Nimmer wird mir Dein Gedächtniß schwinden,
Bis wir uns einst droben wiederfinden!

Treuer Vater, der der Kinder Heil bedachte,
Früh und spät als Vater Sorge trug,
So verständig über ihrem Wohlsein wachte,
Bis die bitt're Trennungsstunde schlug;
Seit dein Aug' im Tode sich geschlossen,
Sind ach wie viel Thränen Dir geflossen!

Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen,
Ob auch vieler Jahre Lauf vergeht;
Darum Dein Bild auch auf allen Lebenswegen
Tief uns eingeprägt vor Augen steht!
Deine Gruft, Dein letztes Ruhebette,
Bleibt uns Allen eine theure Stätte!

Schwerta, den 15. Juli 1858.

Christ. Dorothea verw. Diener, geb. Kliemt.
Carl August,
Christ. Louise Friederike,
Carl Gottfried Herrmann,
Ottilie Amalie,
Carl Ehrenfried Otto,
Carl Adolph Louis,
} Geschwister Diener.

Todesfall-Anzeigen.

4499. Todesanzeige.
Heute Nachmittag 2 Uhr verschied bei ihren Grosseltern zu Straupitz, nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, an den Folgen des Keuchhusten und hinzugetretener Lungenlähmung unser einziges innigstgeliebtes, theures Kind, **Helene**, im Alter von 1 Jahre und 11 Tagen, was wir theilnehmenden Freunden hiermit tiefbetrübt anzeigen. Posen, Straupitz, d. 11. Juli 1858.
Zeh, Lieutenant und Zahlmeister im 2. (Leib-) Husarenregiment, nebst Frau.

4504. Es hat dem Herrn gefallen, heute Morgen 6 Uhr unsern geliebten Mann, Vater und Schwiegervater, den Freiherrn **Herrmann von Rotenhan**, in Folge eines Nervenschlages, im 59sten Jahre aus diesem Leben abzurufen. Indem wir unsere Verwandten und Freunde hiervon benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme.
Schloß Buchwald in Schlesien, den 11. Juli 1858.
Marie Caroline Freifrau von Rotenhan,
geb. **Freiin Riedesel zu Eisenbach,**
im Namen meiner Kinder und Schwiegerkinder.

4487. Todes-Anzeige.
Nach langem Leiden an Wassersucht endete heut Morgen ¼7 Uhr ein sanfter milder Tod das theure Leben unsrer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Amtmann Krische, geb. Fuhrer, in ihrem 73sten Lebensjahre. Tiefgebeugt setzen hiervon alle Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst in Kenntniß die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Neukirch bei Goldberg, am 11. Juli 1858.

4488. Dem Rufe des Allmächtigen folgend, verschied sanft und selig am 9. Juli, früh ½10 Uhr, mein geliebter, herzensguter Mann und sorgsamer Vater unsrer drei unmündigen Kinder, der Müllermeister Carl Friedrich Hoffmann, welches im tiefsten Schmerzgefühl ergebenst anzeigt
Nieder-Wolmsdorf. die trauernde Wittwe
Johanna Hoffmann, geb. Bogdan.

Literarisches.

4457. Zu erhalten durch die Buchhandlung von Ernst Nesener in Hirschberg:

Ein neuer

Stern der Hoffnung

für Kranke und Leidende,

entdeckt in der einzigen und

wahren Naturheilkraft,

die für jeden Menschen zugängig und gegen jedes Uebel wirksam ist.

Klar und wahr mitgetheilt von
Dr. E. W. Becker. Preis broch. 7½ Sgr.

Rein auf physikalischem Wege, aber sichere, wirklich zu erlangende Hülfe und wichtige Aufschlüsse, findet hierin jeder körperlich Leidender.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
[3662.] in Braunschweig.

(Nebst zwei Beilagen.)

Bei E. Nesener in Hirschberg ist für 10 Sgr. zu haben:

Louise Stremler's Kochbuch.

4 starke Auflagen in kurzer Zeit beweisen am besten, wie brauchbar und wie beliebt dies Kochbuch bereits bei der Damenwelt ist. 4456.

4458.

Liedertafel.

Die im Programm auf Mittwoch den 14. d. M. angesetzte Liedertafel findet Donnerstag den 15ten d. M. in dem bereits bekannten Lokale statt. Der Vorstand.

4392.

Theater in Warmbrunn.

Dienstag d. 13. Juli eröffnete auf besonderen Wunsch mehrer Kunstverehrer der Ober-Regisseur des Breslauer Stadttheaters Herr von Ernest einen leider nur auf drei Rollen beschränkten Gastcyclus im hiesigen Theater. Herrn v. Ernest erstes Auftreten bringt die in Breslau mit immensem Beifall aufgenommenen Rollen in dem feinen Conversations-Stück „Am Clavier" und den Garrik im „Dr. Robin." Herr v. Ernest hat in diesen beiden Rollen durch seine ungezwungene und vollendet feine Darstellungsweise in Breslau die Damenwelt bezaubert und auch sonst den Beifall aller Kunstverständigen davon getragen.

4433.

Das große Kunst-Kabinet

aus Paris ist in Warmbrunn auf dem Neumarkte, täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, zum geneigten Besuch geöffnet. A. Wranitzky.

4500.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Zweite Nachricht.

1) Durch Herrn Kaufmann Gebauer: 1) den 9. Juli von Hrn. Handelsmann Berndt 2 rtl.; 2) von der verw. Frau Gerichtsschreiber Ende 2 rtl. **2)** Durch den Unterzeichneten: 1) den 8. Juli von H. R. 15 sgr.; 2) von der Wittwe Pratsch 7 sgr. 6 pf.; 3) von Hrn. Kaufmann George 10 rtl.; 4) den 9. Juli von T. S. und A. S. 20 sgr.; 5) von Karl Bernstein 10 sgr.; 6) den 10. Juli von einer durchreisenden Berlinerin 1 rtl. Frühere Beiträge 361 rtl. 15 sgr. 9 pf.; **Summa** 378 rtl. 8 sgr. 3 pf.

Hirschberg, den 12. Juli 1858. Werkenthin.

Plenar-Versammlung des Militär-Begräbniß-Vereins auf den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler allhier.

Hirschberg, den 12. Juli 1858.

Das Comite des Militär-Begräbniß-Vereins.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

Zum Vortrag liegen vor: Antrag auf Abtretung einer □Rth. Land zur Erweiterung eines Baues. — Gesuch mehrer Bürger: die Aufstellung zweier sogenannter Druck-Ständer zu unterlassen. — Verhandlung über Revision der Stadt-Haupt- u. Institutenkasse pro Monat Juni. — Wahl eines Magistrats-Herrn. — Rechnungs-Extrakt und Uebersicht des Kassen- u. Vermögens-Zustandes der Stadt Hirschberg in dem Jahre 1857.

Harrer, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4455. Gegen pupillarische Sicherheit können kleinere Kapitalien von 100 rtl. resp. 150 rtl. aus Fundationskassen ausgeliehen werden. Schmiedeberg, den 5. Juli 1858.

Der Magistrat.

Höhne. Schmidt. Bothe. Schmidt. Wegner.

4442. Bekanntmachung.

Auf der Waffenkammer des Magistrats sind eine Parthie Helme mit Schuppenketten, Patrontaschen, Hirschfänger-Leibkuppel mit Schlösser und Troddel zum Verkauf gestellt. Darauf Reflectirende haben sich an den Magistrats-Journalist Welsch zu wenden, welcher die nähere Auskunft ertheilen wird.

Görlitz, den 8. Juli 1858.

Der Magistrat.

4437. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das der Johanne Christiane Hornig gehörige Auenhaus Nr. 35 zu Herischdorf, abgeschätzt auf 200 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. October 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Termins-Zimmer Nro. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 5. Juli 1858.

4491. Bekanntmachung.

Das Dominium Ketschdorf beabsichtigt in einer Scheune, nahe bei der demselben gehörigen Mühle belegen, eine Dreschmaschine aufzustellen und dieselbe durch das Wasser der qu. Mühle in Betrieb zu setzen. Zeichnung und Beschreibung des Projectes können während der Dienststunden von Jedermann im Bureau des Landrath-Amtes hierselbst eingesehen werden, was ich in Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß Einsprüche gegen dieses Vorhaben, binnen 4 Wochen präclusivischer Frist, bei mir erhoben werden können.

Schönau den 9. Juli 1858.

Der Königl. Landrath-Amts-Verweser

v. Hoffmann.

Auktion.

4375. Auf dem Dom. Nieder-Kauffung und Dom. Lehngut-Kauffung sollen den 17. Juli dieses Jahres früh 10 Uhr sämmtliches hartes und weiches Obst an den Bestbietenden verkauft werden. Darauf Reflektirende wollen sich an genanntem Tage bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte melden. Dom. Nieder-Kauffung, den 5. Juli 1858.

Das Wirthschafts-Amt. S. Froböß.

4451. **Auktion.**

Sonnabend den 24. Juli c., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich vor hiesigem Rathhause: einen Fuhrwagen mit eisernen Achsen, einen grün angestrichenen Spazierwagen und ein braunes Pferd (Wallach) mit weißer Bläße, und

Dienstag den 27. Juli c. am Gerichtskretscham zu Ober-Kaiserswaldau: eine rothe Kuh mit Bläße, zwei Schweine, zwei Kleiderschränke, einen Glasschranken, einen schwarzen Tuchrock und einen braunen Tuchmantel, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg, den 7. Juli 1858.

Schmeisser, gericht. Auktions-Kommissar.

4453. **Auction.**

Getreideverkauf auf dem Halme.

Auf dem Hübner'schen Bauergute zu Dippelsdorf werden Dienstag als den 20. Juli, von früh 8 Uhr ab, circa 80 Morgen Sommerung, als: Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken, auf dem Halme meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Dippelsdorf, den 10. Juli 1858.

Die jetzigen Besitzer.

4441. Montag den 27. September c., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Gerichtslokale 12 Ctnr. Papier aus kassirten Akten zum beliebigen Gebrauch und $1\frac{3}{4}$ dergl. zum Einstampfen; so wie 2 silberne Uhren auktionsweise verkauft werden. Bolkenhain, den 9. Juli 1858.

Thielisch, gerichtl. Aukt.-Commissar.

4374

Brauerei-Verpachtung.

In einem belebten Orte schönster Gegend, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Görlitz entfernt, ist zu Michaeli d. J. eine neu eingerichtete, gut renommirte, mit Schankgerechtigkeit versehene Brauerei, wozu die Schanklokalien ganz neu hergerichtet worden sind, zu verpachten.

Auch kann dabei eine dort befindliche Dampfbrennerei mit übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

4397. **Zu verpachten.**

Ein großer Gasthof, ganz nahe bei Liegnitz, ist sofort zu verpachten und Michaeli zu übernehmen. Hierauf reflektirende kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter Adresse: D. D. post restante Liegnitz.

4369. **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Ziegelei in Koischkau, Kreis Liegnitz, auf neun Jahre zu verpachten. Dieselbe liegt hart an der Eisenbahn, nur wenige hundert Schritte von der Chaussee zwischen Liegnitz und Jauer, und $1\frac{1}{2}$ M. von letzterem Orte; zu ihrem Betriebe sind 3 Oefen, — darunter 2 Kasseler — und alle Utensilien und Bauwerke nebst einer Röhren-Presse im allerbesten Zustande vorhanden, das Material ist von vorzüglichster Beschaffenheit und ausreichend vorhanden. Es können 15 — 18 Morgen Acker nebst Scheune und Stall-Gelaß und Wohnungs-Räume in dem nahen Dominial-Hofe dazu gegeben werden.

Der Wirthschaftsbeamte Herr Bobertag in Eichholz ist ermächtigt die Besichtigung des Etablissements anzuweisen u. über die weiteren Bedingungen giebt der Unterzeichnete auf frankirte Anfragen briefliche oder an Ort und Stelle persönliche Auskunft. Der Bevollmächtigte: Stapelfeld.

Eichholz den 3. Juli 1858.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4444

Zur Levkojen-Flor-Schau

ladet der Unterzeichnete alle Blumenfreunde von nah und fern nach Striegau hochachtungsvoll ein; in der Zeit vom 10. bis 20. Juli wird der Blüthenstand am ausgezeichnetsten sein, indem 60,000 Exemplare das schönste Farbenspiel entwickeln werden. Es sind darunter zum Theil Sorten, welche im Handel noch nicht ausgegeben sind. Die Ansicht ist unentgeltlich. Sollten jedoch die Beschauer durch die Schönheit der Blumenpracht zu mildthätigem Sinne geneigt werden, so werden diese Beiträge an den Magistrat nach Frankenstein für die Abgebrannten eingesendet werden.

Striegau, im Juli 1858.

Gustav Teicher, Kunst- und Handelsgärtner.

Ausverkauf und Auktion.

4473. Verschiedene Reisewagen, Schlitten, 2 Pferde u. Geschirre; für Schmiede und Schlosser: mehreres Handwerkszeug, darunter gute Schmiedekluppen und Bohrer; mehrere Centner Eisen und Stahl, gute Feilen, gute Stellmacherbohrer, Klobensägen, ein Kammmacher-Handwerkszeug; für Sattler: Leder, Wagenborden und Schnuren; ein noch gutes Billard mit Bällen und eine gute Wäschmangel sind billig und bald zu verkaufen, sowie zur Vollendung des Verkaufs dieser Sachen Auktion auf

Dienstag den 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthofe „zum deutschen Hause" in Freyburg.

4501. **1 Thlr. Belohnung**

sichere ich Jedem zu, welcher mir die Person anzeigt, die ihrem Rachegefühl gegen mich nicht mehr Zügel hat legen können, als sich an einem unschuldigen Dachshunde zu rächen, welcher am 9. d. Mts. von ruchloser Hand vergiftet worden ist. Nied.-Berbisdorf, den 10. Juli 1858.

A. Kayser, herrsch. Förster.

Die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia"

versichert sowohl Immobilien als Mobilien jeder Art, namentlich auch Vieh, sowie Ernten in Scheunen und Schobern, gegen feste Prämie.

Ihre Garantie-Mittel belaufen sich auf mehr als fünf und eine halbe Millionen Thaler Preuß. Cour.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren akkurate und prompte Erledigung stets besorgt.

Hirschberg, den 12. Juli 1858.

Julius Hoffmann.

4498.

Aus Nr. 51 des Frankensteiner Kreisblattes.

Die feuersicheren, wasserdichten, flachen Holzcement-Dächer von Carl Samuel Haeusler,

welche der Unterzeichnete in Waldenburg, Hirschberg und Eichberg genau besichtigte, unterscheiden sich sehr wesentlich von den Papp-, Filz- und Asphalt-Dächern. Aus Unkenntniß und auch in nicht zu rechtfertigender Absicht, werden jedoch die Bezeichnungen für jede besondere Art häufig verwechselt. Da mir aber daran lag, meine Mitbürger aus der wahrhaft zum Verzweifeln geeigneten Rathlosigkeit hinsichtlich der Wahl einer zweckmäßigen Bedachung zu helfen, entschloß ich mich eben die Reise dorthin zu machen, welche zu dem erfreulichen Resultate führte, daß sämmtliche Besitzer dieser Häusler'schen Bedachung ihre vollständigste Zufriedenheit mit dieser feuersicheren, wasserdichten und so zweckmäßigen als angenehmen Bedachung gegen mich auszusprechen ein besonderes Vergnügen an den Tag legten und ich die Ansicht gewann, diese Dächer jeder anderen bekannten Bedachungsart unbedingt vorzuziehen.

Feuersicher sind diese Dächer wie eine Kunststraße wegen ihrem Sand- und Kiesauftrag, **wasserdicht** wegen ihrer darunter befindlichen Holzcementlage, **zweckmäßig** wegen der regelmäßigen Form der darunter befindlichen Räumlichkeiten, welche vollständig wohnbar eingerichtet sein können, **angenehm** und **nützlich** wegen der darauf möglichen Gartenanlagen und Trocknenplätze, die in Städten oft für Geld nicht zu haben sind.

Ihre Dauerhaftigkeit kann durch accurate Arbeit bis zur Unverwüstlichkeit gesteigert werden. Von einem üblen Geruch wie bei Pappdächern ꝛc. ist keine Spur. Das Parfüm der Pappdächer giebt das ungefähre Maaß ihrer Dauerhaftigkeit. Sobald der Pappdachbesitzer sein Dach nicht mehr riecht, mag er, den Theerkübel in der Hand, den Blick nach oben richten, und bei jedem neuen Auftrag über die verdorrten Lumpen Zinsen oder Capital für sein billiges Dach berechnen — ist zwar auch eine Unterhaltung, aber das Begießen der Radieschen, Kartoffeln und anderer Blumen auf den Häusler'schen Dächern scheint mir doch eine weniger angreifende Beschäftigung.

Da in den nächsten Tagen Häusler'sche Cementdächer in hiesiger Stadt durch die hohe Genehmigung Einer Königl. Hochl. Regierung zur Ausführung kommen werden, so ist hierdurch Gelegenheit gegeben, die Holzvorräthe, die uns durch hohe Geber zu Theil wurden, nach Bedürfniß zu strecken. Ueberhaupt ist die Häusler'sche Erfindung wegen ihrer Verminderung der Feuersgefahr und dadurch erzeugter Holzersparniß von unberechnenbarem Nutzen, aller übrigen Vortheile nicht zu gedenken. Wer für seine bescheidenen Zweifel mehr wünscht, dem stehe ich gern gründlich zu Diensten.

Frankenstein, den 24. Juni 1858. **Albert Vogel**, Orgelbauer.

4446. Bei meinem erfolgten Abgange aus der Brauerei zu Buchwald, nach 16jähriger Anwesenheit, sage ich allen lieben Freunden, Gönnern und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, meiner auch ferner freundlichst zu gedenken.

Quirl, den 3. Juli 1858.

Verw. Brauermstr. Pauline Weiner geb. Lunjack.

4459. **Die Einrahmung der Bilder in Goldleisten empfiehlt zu billigem Preise C. Finger. Hermsdorf.**

Verkaufs-Anzeigen.

4448. Eine gut eingerichtete Wassermühle mit 2 Mahlgängen nebst 28 Morgen 30 □Ruthen Acker und Wiese und 2 Obstgärten, in einem großen Dorfe hiesigen Kreises vortheilhaft gelegen, ist wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt

Lauban. J. A. Börner, Agent und Commissionair.

4439. Ich bin Willens meine in Herischdorf, gleich neben dem Zoll hart an der Chaussee gelegene, zu jedem Zweck sich eignende Baustelle zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin in Nr. 161 zu Warmbrunn.

4398. Eine Freihäuslerstelle nebst Ausgedingehaus, mit 2½ Morgen Acker, auch 1 Morgen Obst- und Grasegarten, ist zu Ober-Wolmsdorf, bei Bolkenhain, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Müllermeister Wittwer daselbst.

4296. In einer Grenzstadt Schlesiens, noch zur Oberlausitz gehörig, in einer der romantischsten Gegend gelegen, ist ein Grundstück unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe wird gegenwärtig von den dortigen Einwohnern als Schießhaus, resp. Vergnügungslokal, benutzt. Seiner vortheilhaften Lage wegen würde es sich aber vorzüglich zu einem Gasthof, dessen Frequenz durch die Kreuzung zweier Hauptstraßen vollkommen gesichert wäre, oder auch zu dem Betriebe einer Fabrik qualifiziren.

Die Gebäude, sämmtlich massiv und vor nicht gar langer Zeit erbaut, enthalten, außer 11 Stuben, 3 Keller, Küche, großen Saal, bedeutenden Bodenraum, noch für 24 Pferde Stallung. Außerdem gehören auch 5 Morgen Acker zu dem Grundstück.

Nähere Auskunft wird mündlich, so wie unter portofreien Anfragen in Görlitz, Neißstraße No. 9, ertheilt.

4438. **Mein Haus Nr. 10 mit schönem Gras-, Obstgarten und etwas Kartoffel-Acker ist für 150 rtl. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Schlosser August Kahl in Berthelsdorf.**

4447. Ein Bauergut mit circa 130 Morgen Acker, Busch und Wiesewachs, in gutem Bauzustand, 1½ Meile von Schweidnitz gelegen, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Gebirgsboten zu erfahren.

4482. **Verkaufs-Offerte.**
Ein massiv gebautes Haus zu Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, an der Dorfstraße gelegen, das sich fast für jeden Professionisten eignet, soll aus freier Hand erbtheilungshalber verkauft werden. Zahlungsfähigen Käufern ertheilt nähere Auskunft auf portofreie und mündliche Anfragen das Ortsgericht.
Walter, Gerichtsscholz.

4474. Eine freundliche Besitzung mit neuem Wohnhause und einigen zwanzig Scheffeln Aussaat, in einem Stadtdorfe bei Hirschberg, ist billig zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

4472. Färberei-Verkauf.
Gesundheits-Rücksichten bestimmen mich meine Färberei, die einzige hierselbst und bestehend aus einem Wohnhause am Markte mit neun Stuben, Gewölbe, Küchen, Keller u. Kammern, und einem 2ten Hause, worin sich die Roßmangel und Färberei-Einrichtung befinden mit dem daranstoßenden Garten, in allem für 1500 Thlr. oder auch getheilt zu verkaufen. Ruprecht.
Kupferberg den 11. Juli 1858.

4464. **Zur Berücksichtigung empfohlen.**
Unter **Chiffre H. W. post restante franco Lauban** wird ein billiges Rittergut, circa 1000 Morgen Areal enthaltend, nachgewiesen.

4493. Das Haus Nr. 47 nebst Garten in Hermsdorf u. K., welches sich in gutem Bauzustande befindet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Gastwirth A. Walter daselbst zu erfahren.

4465. **Schlosserwerkzeug,** bestehend aus einem guten Ambos, Schraubstock, Feilen und andern dergleichen Artikeln, ist zu verkaufen. Näheres beim
Nagelschmied Kahle.
Warmbrunn, den 10. Juli 1858.

4449. Verkaufs-Anzeige.
Eine wenig gebrauchte, dauerhaft gebaute Halb-Chaise, ein Paar gute Kummetgeschirre, ein komplettes Reitzeug, ein Paar Schlittengeläute, sind wegen Abreise auf dem Dom. Nieder-Langenöls bei Lauban zu verkaufen.

4450. Daß ich von den Herren Stalling & Ziem in Görlitz **Dachpappen, Theer** und **Pech** zum Verkaufe in Kommission übernommen habe, zeige ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung hiermit ergebenst an und bemerke, daß ich die Eindeckung von Dächern auch übernehme. Marklissa, den 8. Juli 1858.
A. Balzer, Maurermeister.



4233. Giftfreier Fliegenleim das sicherste, reinlichste und schn tödtende Mittel, die uns so läst werdenden Fliegen leicht aus Zimmer zu entfernen, empfiehlt, das Pfun mit 15 Sgr., das Duzend gefüll Krausen mit Gebrauchsanweisung z 18 Sgr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt in Natura. Brie und Gelder erbitte mir franco.
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

Vier Saugferkel polnischer Race stehen in der Brauer zu Schmottseiffen zum Verkauf. R. Baudisch.
4480. Schmottseiffen, den 11. Juli 1858.

4463. Ein Brama-Puter-Hühner-Paar und ei Cochinchina-Henne ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

4297. **Anzeige.**
Eine junge starke Zuchtrange, polnischer Race ist mit noch zwei Saugferkeln von ihr, auf de Dominialhofe zu Stöckel-Kauffung preißmäß zu verkaufen.

4370. Auf dem Dom. Mittel-Falkenhain stehen 6 Schock ausgetrocknete kieferne Pfosten, 2 bis 3 Z stark und 13 bis 15 Fuß lang, so wie beschlagene trock Bauholzstämme zum Verkauf.

4445. Auf dem Dom. Nieder-Kauffung sind 11 Stück ab gewöhnte Ferkel zu verkaufen.
Dom. Nieder-Kauffung. Das Wirthschafts-Amt.
P. Froböß.

1275. Vorschriftsmäßige Bagatell-, Zinsmandats- und sonstige Klageformulare, Exekutionsgesuch Prozeßvollmachten, Sola- und Prima-Wech sel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe Rechnungen, linirte und unlinirte Handlungs- un Geschäftsbücher in allen Größen, linirte Notenpa piere, Zeichnen-, Brief- und Schreibpapiere Pappen, so wie alle zu Schreib- und Zeichnenmaterialien geeignete Artikel empfiehlt billigst
A. Waldow in Hirschberg.

4485. **Montag den 19ten dieses Monats sind im gelben Löwen, am Getreidemarkt zu Löwenberg,
3 große starke Frachtpferde (1 Schimmel und 2 braune Wallache),
ein zweispänniger Frachtwagen,
ein einspänniger Frachtwagen,
beide mit eisernen Axen,
3 zweispännige Fracht-Schlitten,
ein Schlepp-Schlitten,
alles im besten Zustande, und verschiedenes anderes Wagen-Geräth und Pferde-Geschirr zum Verkauf ausgestellt.**

4486.

Zum Wigandsthaler Jahrmarkte

werde ich wieder mit einem vollständig gut assortirten **Waaren-Lager** in Band, Spitzen, Blumen, Hüten, Hauben, Coiffuren, gestickten Weißwaaren, Besätze-Franzen-Bordüren aller Art, Handschuhen in Seide, Zwirn, Filet und Glacé, Strohhüten, Damentaschen, Regenschirmen, Stick- und Strickwolle, Crinolinen, allen Sorten Knöpfen und sonst verschiedenen Gegenständen, in dem **Hause des Herrn Chirurgus Heidingsfeld** feil halten, empfehle solches zur gütigen **Beachtung** und geneigten **Zuspruch** zu den möglichst **billigen Preisen.**

Friedeberg a. Q. **A. Gläser.**

4492. **Künstliche und natürliche Mineral-Brunnen, direkt aus den Quellen bezogen,** sind **stets in frischer Füllung zu haben in der**
Brunnen-Handlung der Pauline Heyden in Hirschberg.

4497. **Meine Meßwaaren sind angekommen.**
Leop. Weißstein. Butterlaube Nr. 33 u. 34.

4460. Tafelglas in allen Nummern,
sowie Bierkuffen,
Liqueur-Flaschen,
dto. Quartirel,
dto. Gläser,
in verschiedenen Größen und Formen,
empfiehlt billigst
Hermsdorf u. K. **C. Finger, Glasermeister.**

4489. Meubles und Hausgeräth ist veränderungshalber billig zu verkaufen. — Langgasse Nr. 61 parterre.

4477. Auf dem Dominio Dippelsdorf steht gutes Roggenstroh zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

4443.

Ein Doppel-Pult

sucht zu kaufen Robert Friebe.

Himbeeren, Heidelbeeren u. Preiselbeeren kauft und zahlt die höchsten Preise R. Baudisch,
4478. Schmottseiffen im Juli 1858. Brauermeister.

4479. Eine Destillirblase von 100 bis 150 pr. Quart sucht zu kaufen R. Baudisch,
Schmottseiffen im Juli 1858. Brauermeister.

4385.

Weißen Kleesaamen

werden mehrere Hundert Centner, entweder frei ab Hirschberg oder franco Freiburg zu kaufen gesucht und desfallsige portofreie Offerten unter Beifügung von Probe erbeten, von

Salzbrunn. R. Jenke & Kühn.

Zu vermiethen.

4376. Zu vermiethen sind vier sehr freundliche Stuben mit Küche und Zubehör in Warmbrunn auf der Straße nach Hermsdorf; zu erfragen im Rosenbaum bei Heinrich.

4461. Zwei gut meublirte Stuben, welche die Aussicht nach dem Riesengebirge haben, sind zu vermiethen in der Restauration der Fabrik zu Erdmannsdorf.
H. Hentschel.

4421.

Sommer-Wohnung.

4 bis 6 Stuben, im Ganzen so wie einzeln, sind nebst Küche, Keller und großem Garten, auch mit und ohne Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen bei
Hermsdorf u. K. W. Rudeck.

4374. Herrschaftliche Wohnung.

In dem, vor etwa 12 Jahren neu erbauten Hause des Kreisrichter Müller zu Jauer in Schlesien ist im ersten Stockwerk eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in mehreren an einander stoßenden Stuben, einem Speisegewölbe, einer Dachstube und dem nöthigen Boden und Kellergelaß, von Michaelis c. ab durch den bevollmächtigten Kreis-Gerichts-Secretair Hein zu Jauer zu vermiethen.

Auch wird bemerkt, daß das Haus von zwei großen Gärten umgeben ist, welche vom Miether nach Belieben mit benutzt werden können.

Personen finden Unterkommen.

Aufforderung an Schulamts-Präparanden und Adjuvanten.

4367. Zu Michaeli d. J. ist zu Pilgramsdorf (bei Raudten) Lüben'schen Kreises an der Kirche und Schule, welche nur 50 Kinder zählt, eine Adjuvantenstelle (eine leichte Stellung) bei angemessenem Honorar zu besetzen. Es werden demnach diejenigen Schulamtsbewerber, welche diese Stelle anzunehmen bereit wären, hiermit ersucht, sich ungesäumt unter Einsendung guter Zeugnisse portofrei bei Unterzeichnetem zu melden. Gläser, Cantor.

4306. Eine ländliche Köchin, die gute Hausmannskosten zu kochen, auch waschen und plätten versteht, und sich darüber, wie auch über gute moralische Führung, glaubhaft ausweisen kann, findet sofort eine gute und dauernde Stellung auf dem Lande; — wo? sagt die Expedition des Boten.

4469. Ein, auch mehrere Glasschneider finden sofort dauernde Beschäftigung in Berlin. Das Nähere ist bei L. A. Thiele in Greiffenberg zu erfragen.

4379. Ein brauchbarer Ackerkutscher und ein dergleichen Schafknecht, mit guten Attesten versehen, werden zum sofortigen Dienstantritt auf das Dominium Dippelsdorf gesucht.

Lehrlings-Gesuche.

4391. Einen Lehrling nimmt an
Koschke, Seilermeister in Jauer.

4370. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei Fedor Grubert, Conditor in Bunzlau.

4454. In der Specerei- und Weinhandlung von Herrmann Junghans in Schweidnitz findet ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet und gegen Zahlung mäßiger Pension, als Lehrling sofort ein Unterkommen.

4503. Einen Lehrling nimmt an
Hirschberg. W. Seibt, Tischlermstr. u. Holz-Bildhauer.

4452. **In einem hiesigen Specerei-Geschäft findet ein Lehrling ohne Pensionszahlung ein sofortiges Unterkommen durch**
Jüngling in Breslau. Alte Taschenstr. 7.

4484. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das Material-Waarengeschäft zu erlernen und die dazu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sofort oder Michaeli ein Unterkommen finden.
Näheres ist durch portofreie Briefe in der Expedition des Boten, oder durch den Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

Verloren.

4496. Auf dem Wege vom Rotherberge ist ein mit Spitzen besetztes ungezeichnetes batistenes Schnupftuch verloren gegangen. Wer dasselbe auf dem Rotherberge bei Erdmannsdorf abgiebt, erhält eine Belohnung.

4470. Es ist mir den 7. d. Mts. vom hiesigen Schloßgut ein großer, ganz schwarzer, flockhäriger Hühnerhund, auf den Namen „Apollo" hörend, fortgelaufen. Wer mir denselben zurückbringt, erhält außer den entstandenen Kosten eine angemessene Belohnung. Pfennig, Revierjäger.
Schooßdorf b. Greiffenberg, d. 9. Juli 1858.

4467. Den betreffenden, geehrten Herrn, angeblich aus Warmbrunn oder Herischdorf, zu welchem sich am 2. d. M. in Buchwald mein schwarzes, flockhäriges Hündchen gesellte und eine Gebirgspartie mitmachte, bitte ich ganz ergebenst um gefällige Rückgabe desselben. Kosten werde ich gern vergüten. Aug. Schönherr in Schmiedeberg.

Geldverkehr.

4481. **2100 Thaler** werden zur ersten Hypothek gesucht. Geehrte Kapitalisten wollen ihre Adresse in der Expedition d. Boten abgeben, worauf sofort die Unterhandlungen erfolgen werden.

4483. 1000, 800, 200 und 100 Thaler sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen.
G. Schumann, Commissionair in Goldberg.

Einladungen.

4505. Einladung.
Zu dem auf Freitag den 16. Juli stattfindenden Nummerscheibenschießen laden wir Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein. (Distance 150 Schritt.)
Hirschberg im Juli 1858. Der Schützen-Vorstand.

4495. Sonntag den 18ten h. Wurstpicknick; wozu ergebenst einladet Werner in Stonsdorf.

4466. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Pürschbüchsen und Tanzvergnügen, zu Sonntag den 18. Juli, ladet freundlich ein Schneider.
Altschönau den 11. Juli 1858.

Auf dem Spitzberge bei Probsthain Mittwoch als den 14. Juli c. **großes Horn-Concert,**
aufgeführt von der Kapelle des Dir. rc. Frommhold; wozu ergebenst einladet Moese, Brauermeister.
4475. Anfang 4 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

4502. Zum Kirschenfest und Tanzmusik auf Sonntag den 18. Juli ladet freundlichst ein Liebig in Saalberg.

4494. Zum Kirschenfeste und Tanzmusik ladet Sonntag den 18ten Juli in den Gerichtskretscham nach Wünschendorf ergebenst ein W. Urban.

4490. **Gasthof-Empfehlung.**
Den geehrten reisenden Herrschaften beehre ich mich den von mir käuflich übernommenen und bestens restaurirten
Gasthof zur goldenen Krone in Haynau
zu empfehlen.
Für bequemes Logis, gute Speisen und Getränke, so wie prompte Bedienung wird stets in solider Weise gesorgt sein.
Gustav Seidel, Besitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 10. Juli 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	25	—	2	2	—	1	25	—	1	22	—
Mittler	3	—	—	2	20	—	2	—	—	1	23	—	1	21	—
Niedrigster	2	25	—	2	15	—	1	28	—	1	21	—	1	20	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.